

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 287 (2014)

Artikel: Bauernhäuser
Autor: Benz, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauernhäuser

Moderne Gebäude sehen in unserem Lande vom Boden- bis zum Genfersee mehr oder weniger gleich aus, geben lediglich Hinweise auf den Zeitraum ihrer Errichtung. Ganz im Gegensatz dazu bringen Bauernhäuser aus vergangenen Jahrhunderten deutlich zum Ausdruck, in welcher Region sie stehen. Dem Kundigen vermitteln sie überdies eine ganze Fülle von Auskünften über ihre Erbauer und deren Techniken, über die einstigen Bewohner, deren tägliche Arbeit und die Lebensumstände, die sie prägten. Einer dieser Kundigen ist der Bauernhausforscher

Heinrich Christoph Affolter,

Hauptautor der beiden bisher herausgekommenen Bände «Die Bauernhäuser des Kantons Bern». Der erste Band erschien 1990. Er erfasst die landwirtschaftlichen Gebäude des Berner Oberlandes und ist bereits vergriffen. Der zweite Band (2001) stellt die bäuerlichen Bauten des höheren Berner Mittellandes, d.h. des oberen Emmentals, des Schwarzenburgerlandes und des dazwischenliegenden Teils des Aaretals dar. 2010 ist H.C. Affolter vom Bund Schweizer Architekten BSA für seine Tätigkeit mit dem BSA-Preis ausgezeichnet worden.

Wer im vergangenen Winter sein Büro betrat, stellte auf den ersten Blick fest, dass der Forscher erneut mit einer umfangreichen Publikation beschäftigt war. Das Layout des dritten, 550 Seiten umfassenden Bandes der Berner Bauernhäuser sei vollendet, berichtete er, nun gehe es noch um die letzten Korrekturen und um das Erstellen des Registers. Diesmal steht das tiefere Berner Mittelland, wo die modernen Verkehrsachsen das Kantonsgebiet queren, im

Fokus. «Doch man muss auf das alte Netz der gut ausgebauten herkömmlichen Staats- und Nebenstrassen wechseln, um die stattlichen geschlossenen Bauerndörfer zu erleben, die sich trotz Agglomerationsbildung erstaunlich intakt erhalten haben», schreibt Christian Renfer von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in seinem Vorwort des Herausgebers.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Als Bände 27, 28 und 29 reihen sich die dem bernischen Erbe gewidmeten Werke in die Liste der gesamtschweizerisch erschienenen Bauernhaus-Publikationen aus allen Kantonen ein, die zwischen 240 und 716 Seiten und jede für sich Hunderte von Abbildungen umfassen. Sie sind allesamt von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde herausgegeben worden. Diese Gesellschaft ist es denn auch, der man den Anstoss zu dieser gewaltigen Leistung verdankt, nachdem sich schon zuvor im Laufe des 19. Jh. einzelne Forscher mit der Materie befasst hatten. Sie wurde 1896 gegründet, um «das schweizerische Alltagsleben, die Volkskultur von Vergangenheit und Gegenwart in ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen zu untersuchen». Seit den 1960er-Jahren kommt in ihrer Tätigkeit der Bauernhausforschung auf wissenschaftlicher Grundlage eine besondere Bedeutung zu. Der Kanton Bern hat diese Bestrebungen durch die Schaffung einer besonderen Stelle unterstützt, die seit 1943 im Rahmen der Landwirtschaftsdirektion wirkte und heute mit der Denkmalpflege zusammengelegt ist. Die Finanzierung der aufwendigen Publikationen wird grösstenteils von den jeweiligen



Iffwil, Dorf 5, Bauernhaus von 1911, Gesamtaufnahme. Foto 2012

Kantonen getragen, Nationalfonds und Lotteriefonds beteiligen sich daran. H.C. Affolter freut sich, dass in wenigen Jahren die Bauernhäuser auf dem gesamten Gebiet der Schweiz wissenschaftlich erforscht und beschrieben sein werden. Er selber wird an einem weiteren Band (30) mitarbeiten. Darin werden das Seeland, der Jurasüdfuss und der bernische Jura zum Zuge kommen.

Der Zeitraum

Bauernhäuser als Vielzweckbauten zur Beherrschung von Mensch, Tier, Futter und Gerätschaften unter einem Dach kennt man seit dem 15. Jh. Das nach heutiger Kenntnis älteste noch erhaltene Bauernhaus ist ein Wintergut von

1456 und findet sich im Acherli bei Lauenen. Ein Spycher in Höchstetten wird gar auf 1406 datiert. Viele Hinweise auf frühe landwirtschaftliche Bauten verdankt man Vedutenmalern wie Albrecht Kauw oder Wilhelm Stettler. Im Laufe der Jahrhunderte lässt sich an den Bauernhäusern die Entwicklung der Landwirtschaft in den jeweiligen Regionen einerseits und die wachsende Kompetenz der Zimmerleute andererseits ablesen. Prägte im Oberland die giebelseitige Hausfassade unter einem flach geneigten Dach das Bild, so waren es im Unterland die gewaltigen Steildächer, die noch heute den Eindruck erwecken, als seien die Siedlungen Maulwurfshügeln gleich aus dem Boden hervorgebrochen. Neben dem Einzelhof mit seinen Nebengebäuden wie Speicher, Stöckli und Ofenhaus haben sich mehrere Höfe zu



Bauernhaus von 1703 (aus der Entstehungszeit des «Hinkende Bot»), erneuert 1783 und 1947/48, heute Bauernmuseum «Althus». Foto 2008



Wynigen, Brechershäusern. Bauernhaus von 1771, abgebrannt 1974, ohne Bühnislaupe. Foto 1940er-Jahre

Weilern und ganzen Dörfern zusammengefügt. Nach und nach veränderten sie ihr Aussehen. Die Dächer verkürzten sich und machten den Blick auf die Fassade frei. Im Laufe des 18. Jh. kam die typische Berner Ründi hinzu. Sie war von Bürgerhäusern übernommen worden und brachte den Wohlstand des Besitzers zum Ausdruck, ähnlich wie auch die mannigfaltigen Verzierungen der Holzkonstruktionen, die Beschriftungen und die Ründimalereien. Im Innern der Häuser kam der Küche eine zentrale Bedeutung zu. Als Rauchküchen reichten sie ursprünglich bis unters Dach. Ihrer Lage passten sich der Hauszugang und die Anordnung der übrigen Räume an. Bauernhäuser in der herkömmlichen Art wurden bis ins 20. Jh. errichtet.

Mitautoren

Neben H. C. Affolter ist eine ganze Reihe von Fachleuten am Entstehen der Bauernhausbände beteiligt. Sie erklären die Geschichte und Geografie der untersuchten Landstriche sowie die Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Lebensgewohnheiten im Laufe der Zeit. Ein Ingenieur geht den Fragen der Statik und der Konstruktionsarten nach, eine Architekturhistorikerin macht den Leser auf die mannigfaltigen Verzierungen, sozusagen die Kunst am Bau, aufmerksam. Als

Sinn und Zweck

der Bauernhausforschung steht für H. C. Affolter die wissenschaftliche Erfassung und geeignete Präsentation von typischen und wichtigen Bauten und Siedlungen im Vordergrund. In erster Linie möchte der Autor der «Bauernhäuser des Kantons Bern» die heutige Bevölkerung mit den Zeugen ihrer Herkunft bekannt machen und Interesse und Verständnis für diesen wesentlichen Teil unseres kulturellen Erbes fördern. Auch wenn zurzeit nur noch ein paar wenige Prozente von uns Schweizern in der Landwirtschaft tätig sind, hat doch ein sehr grosser Teil von uns bäuerliche Vorfahren. Viele – nicht zuletzt die Leserinnen und Leser des «Hinkenden Bot» – erinnern sich noch an einen Grossvater, eine Grosstante, in deren Bauernstube unser Kalender aufgehängt war. Andere müssen in ihrer Familiengeschichte etwas weiter zurückblättern, bis sie auf ihre bäuerliche Herkunft stossen. Uns allen möchte H. C. Affolter in Bild und Wort das reiche kulturelle Erbe vor Augen führen, das uns unsere Vorfahren hinterlassen haben.

Heinrich Christoph Affolter, Die Bauernhäuser des Kantons Bern. Band 3: Das tiefere Berner Mittelland, Stämpfli Verlag AG, Bern 2013, 550 S., ca. 1000 Abb., ISBN 978-3-7272-1240-6